

# Protokoll der Sondersitzung JHA vom 20. Januar 2023

**Zeit: 14:30 – 17:50 Uhr**

Datum 09.02.2023

**Vorsitz:** Frau Hüsken

**Protokoll:** Frau Brunner/Frau Weiß

Stimmberechtigte Teilnehmer/-innen

<b>Mitglied</b>		<b>Stellv. Mitglied</b>	
Ahrens, Sandra	<input checked="" type="checkbox"/>	Keller, Michael	<input type="checkbox"/>
Lürßen, Helga	<input checked="" type="checkbox"/>	Eckhardt, Kerstin	<input type="checkbox"/>
Morawietz, Melanie	<input checked="" type="checkbox"/>	Winter, Wiebke	<input type="checkbox"/>
Krümpfer, Petra	<input checked="" type="checkbox"/>	Bredehorst, Gönül	<input type="checkbox"/>
Pfeiffer, Birgit	<input type="checkbox"/>	Tuchel, Valentina	<input type="checkbox"/>
Görgü-Philipp, Sahhanim	<input checked="" type="checkbox"/>	Pörschke, Thomas	<input type="checkbox"/>
Dr. Eschen, Solveig	<input type="checkbox"/>	Hupe, Christopher	<input type="checkbox"/>
Tuncel, Cindi	<input checked="" type="checkbox"/>	Leonidakis, Sofia	<input type="checkbox"/>
Kocas, Yasar	<input checked="" type="checkbox"/>	Buhlert, Dr. Magnus	<input type="checkbox"/>
Barde, Hanns-Ulrich	<input checked="" type="checkbox"/>	Ziegler, Gerd	<input type="checkbox"/>
Harjes, Sandra	<input checked="" type="checkbox"/>	Witte, Gabriele	<input type="checkbox"/>
Kastens, Christina	<input checked="" type="checkbox"/>	Dahnken, Sara	<input type="checkbox"/>
Hüsken, Swantje	<input checked="" type="checkbox"/>	Wulff, Anina	<input type="checkbox"/>
Edwards, Linus	<input checked="" type="checkbox"/>	Büttgen, Anke	<input type="checkbox"/>
Goldschmidt, Nikolai	<input checked="" type="checkbox"/>	Merkel, Monica	<input type="checkbox"/>

## **TOP 01: Genehmigung der Tagesordnung**

Frau Hüsken stellt das bereits per Email angekündigte geplante Vorgehen für die heutige Sitzung vor.

## **TOP 02: Anregungen und Wünsche junger Menschen – Aktuelles**

An dieser Stelle wird neben dem Dank für den ausführlichen Bericht eine kurze Debatte über verschiedene (kritikwürdige) Punkte geführt sowie weitere Fragen beantwortet.

Frau Hüsken bittet darum alle angesprochenen Punkte auf den jeweiligen Stellwänden zu dokumentieren und verweist an dieser Stelle noch einmal auf die Stellwand: „Anregungen zur Weiterentwicklung der Jugendberichtserstattung“, die für alle allgemeinen Punkte zur Verfügung steht.

## **TOP 03: Jugendbericht der Stadtgemeinde Bremen**

Die Stellwanddokumentation wird dem Protokoll angehängt.

Es wird eine UAG zur Verfassung der Stellungnahme des JHA mit folgenden Mitgliedern gegründet:

Herr Goldschmidt, Herr Barde, Frau Krümpfer, Frau Dahnken, Herr Tuncel, Frau Görgü-Philipp und Frau Ahrens

Die Fotodokumentation wird diesen Personen zeitnah übersandt.

## **TOP 08: Verschiedenes**

für das Protokoll:

Brunner/Weiß

Anhang:

- Stellwanddokumentation

Stellwandüberschrift	Weiterentwicklung Bedarfsermittlungsverfahren OKJA
Handlungsempfehlung	<p>Das System der Bedarfsermittlung für den Arbeitsbereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Der derzeitige Ansatz stadtteilbezogener Mittel unter Berücksichtigung der örtlichen sozialen Lagen zu verteilen ergibt, gerade vor dem Hintergrund der sozialstatistischen Unterschiede zwischen den Orts- und Stadtteilen, Sinn. Der relationale Ansatz zur Verfügung stehender Mittel anhand eines Verteilungsschlüssels zu vergeben nimmt allerdings zum einen nicht seinen Ausgang an einer vom jungen Menschen ausgehenden Bedarfsermittlung und wird zum anderen nicht umgesetzt, wenn das relationale System der Verteilung Umschichtungen zwischen Stadtteilen anzeigt. Zu empfehlen ist vor diesem Hintergrund eine fachpolitisch legitimierte Bedarfsermittlung im Sinne von überprüfbareren Standards für unterschiedliche Teilaspekte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gemessen an Daten zu sozialen Lagen und Jugendeinwohner:innenzahlen. Die Überprüfbarkeit solcher, durch den Jugendhilfeausschuss zu legitimierenden Ansprüche an den Bestand der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, können letztlich Steuerungsnotwendigkeiten im Bereich der Ressourcenausstattung ausweisen und machen diese beziffer- und kommunizierbar.</p>
Pro	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugendspezifische Bedarfe u. Kennzahlen; Nichtwähler:innen irrelevant z.B.</li> <li>- Jugendspezifische Soz. Indikatoren entw.</li> <li>- Für Bedarfe entsprechende Budget bereitstellen; zzt. Weiterentwicklung der Angebote nicht möglich</li> <li>- Jugendkriminalität berücksichtigen als Faktor</li> <li>- Gewichtung der Indikatoren hinterfragen! Nach SGB VIII für alle Jugendlichen!</li> </ul>
(Uneindeutig bzw. zwischen Pro & Contra)	- /
Contra	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flexible Anpassung des Budgets. Die 3 HB-Norder Stadtteile sind zur Zeit benachteiligt</li> <li>- Bedarfsermittlung findet aktuell nicht statt</li> <li>- Sozialindikatoren jgd. und stadtteilspezifisch</li> <li>- Sozialindikatoren sind Verteilungsmechanismus</li> <li>- 2% sind nicht angemessen</li> </ul>
Anmerkungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wieviel Basisausstattung + Angebot soll es geben pro Stadtteil <ul style="list-style-type: none"> <li>- männlich/Jungsarbeit</li> <li>- Mädchenarbeit</li> <li>- Inklusiv</li> <li>- Koedukativ</li> </ul> </li> <li>- Hierzu muss Politik eine Antwort geben und finanzieren (Sockelfinanzierung pro Stadtteil) + Mindestöffnungszeiten</li> <li>- Stärkere Berücksichtigung der Ortsteilebene</li> <li>- Bedarf drückt sich im Jugendhilfeetat aus</li> <li>- Angemessener Anteil (10 – 20 %) für Jugendarbeit aufwenden</li> <li>- BV vergleichbar zu Öffnungszeiten, Netzwerkarbeit</li> <li>- jährl. Planungskonferenz (regelm.) zu lokalen Themen zu Aufgaben und Ressourcen</li> <li>- Sockelbeträge für Basisausstatt <ul style="list-style-type: none"> <li>- zur Sicherung bestehender Einrichtungen als verlässliche Anlaufstellen</li> </ul> </li> <li>- Regional?</li> <li>- Anhebung der Sockelbeträge! Bedarf besteht unabhängig von Soz. Gewichtung</li> <li>- Gesamtetat regelm. überprüfen und an die Zahl d. Jugendlichen anpassen, so dass eine ausreichende Finanzierung auch bei Zunahme noch gewährleistet ist</li> <li>- <u>aktuelle</u> Zuzugszahlen junger Menschen Mittelverteilung berücksichtigen</li> </ul>
Punktierung	<p>Grün: 26 Rot: 1</p>

# Weiterentwicklung Bedarfsermittlungsverfahren OKJA

## Pro

Jugend-spezifische  
Bedarf u. Kennzahlen;  
Mittelwähler: in den Handel mit  
z.B.

Für Bedarfe entsprechende  
Budget bereitstellen;  
z.Bt. Weiterentwicklung  
der Angebote nicht möglich

Jugendminderheiten  
berücksichtigen als  
Faktor

Jugend-spezifische  
Soz. Indikatoren entw.

Gleichung der Indikatoren  
Hinterfragen!  
Nach SÖDVIII für alle  
Jugendlichen!

## Contra

Flexiblere Anpassung des  
Budgets. Die 3 HB-Vorder  
Stadtteile sind zur Zeit  
benachteiligt.

Bedarfsermittlung  
findet aktuell  
nicht statt

Sozialindikatoren  
sind Verteilungs-  
mechanismus

Sozialindikatoren  
ist und  
Stadtterge zif. ist

2% sind nicht  
angemessen!

## Anmerkungen zur Umsetzung

Niedrig Basisausstattung +  
Angebot soll es geben  
pro Stadtteil  
- maximaler Jugendanteil  
- Mindestanforderung  
- Indikatoren  
hierzu muss es Politik eine Aufgabe

Bedarf drückt sich  
im Jugendhilfeetat  
aus

BV vergleichbar  
zu  
Öffnungszahl  
Mittelwertarbeit

Ständige Zuweisung  
junger Menschen bei  
Mittelverteilung berücksichtigen

geben und finanzieren  
(Soketalfinanzierung  
pro Stadtteil)  
+ Mindestöffnungszeiten

Angemessener Anteil  
(10-20%)  
für Jugendarbeit  
aufwenden

Gesamtetatregeln  
überprüfen und an die  
Zahl d. Jugendlichen  
anpassen, so dass eine  
ausreichende Finanzierung  
auch bei ~~Zunahme~~ Zunahme  
nachgewährt ist

Stärkere Berücksichtigung  
der  
Ortsteilebene

Jahresplanungskriterien?  
(regeln) zu lokalen Themen  
zu Aufgaben und  
Ressourcen

Sozialbeiträge  
für Basisausstattung

Regional?

Anhebung der Soketal  
beiträge!  
Bedarf besteht unabhängig  
von Soz. Servicesituation

Zur Sicherung bestehender  
Einrichtungen als  
verlässliche Anlaufstellen



Stellwandüberschrift	Erhalt und Ausbau von Angebotsdiversität
Handlungsempfehlung	Möglichkeiten zum Erhalt und Ausbau der Diversität der Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit sind zu prüfen. Sowohl die Träger- als auch Angebotsvielfalt gemäß § 3 Abs. 1 SGB VIII sollten dabei Beachtung finden. Bei einer strategischen Weiterentwicklung der Fördersystematik und Planungsgrundlagen für die Kinder- und Jugendarbeit sollte daher eine ausreichende Differenzierung zwischen unterschiedlichen Angebotsformen vorgenommen werden, um Projekte, Veranstaltungen etc. für junge Menschen zu ermöglichen ohne die Planung und Realisierung dieser in Widerspruch zum Erhalt von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu stellen. Eine Grundausrüstungsdefinition für Einrichtungen könnte daher um weitere Bedarfsdefinitionen ergänzt werden, die für themen- und zielgruppenspezifische Angebote gelten.
Pro	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedarfsgerecht nach Bedarfen</li> <li>- Nur wenn Bestand finanz. gesichert ist, dann Ausbau möglich!</li> <li>- 1. Projektfördertopf!</li> <li style="padding-left: 20px;">1. Inst. Fördertopf!</li> <li style="padding-left: 20px;">-&gt; Konkurrenz vermeiden</li> <li>- <u>Quote</u> für Verhältnis der Förderung neuer Angebote zu Erhalt bestehender?</li> <li>- Trägervielfalt ≠ Angebotsvielfalt! Auch 1 Einrichtung kann vielfältige Bedarfe decken!</li> </ul>
(Uneindeutig bzw. zwischen Pro & Contra)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Diversität ist super – in der Angebotsvielfalt, aber geht nur wenn genug finanz./Fachkräfte/Räume vorhanden sind!!</li> </ul>
Contra	<ul style="list-style-type: none"> <li>- impliziert <u>Dilemma</u>: Erhalt bestehender geht zu Lasten zum Ausbau neuer Angebote und andersrum bei gleichbleibenden Mitteln</li> <li>- JA braucht Kontinuität</li> <li>- es braucht feste Strukturen + Angebote</li> </ul>
Anmerkungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Ausbau darf nicht auf Kosten der funktionierenden Angebote sein</li> <li>- Gut besuchte Einrichtungen bedienen offensichtlich Bedarfe und müssen erhalten bleiben/nicht zu Gunsten anderer Angebote geopfert werden</li> <li>- Kooperationen anregen, nutzen + aufbauen</li> </ul>
Punktierung	Grün: 11 Rot: 0

# Erhalt und Ausbau von Angebotsdiversität

Pro

Diversität ist super -  
wird der Angebotsvielfalt aber  
geht nur wenn ganz finanz.  
Fachkräfte/Räume vorhanden  
sind!!

Bedarfsweckel nach Bedarfen

Nur wenn Bestand  
finanz. gesichert ist,  
dann Ausbau möglich!

1. Projektfortschritt!

1. mit Fortschritt!  
→ Konkurrenz vermeiden

Quelle für Verbleib der  
Förderung neuer Angebote zu  
Erhalt bestehender?

Trotz Vielfalt  
Angebotsvielfalt!  
Auch 1 Einrichtung kann  
vielfältige Bedarfe decken!

## Anmerkungen zur Umsetzung

Der Ausbau darf nicht  
auf Kosten der funktionierenden  
Angebote sein

Gut besuchte Einrichtungen  
bedienen offensichtlich  
Bedarfe und müssen  
erhalten bleiben (nicht zu  
gunsten anderer Angebote  
geändert werden)

Kooperationen  
anregen, nutzen  
+ ausbauen

Contra

implizit Dilemma:  
Erhalt bestehender Angebote geht zu  
Kosten zum Ausbau neuer Angebote  
und außerdem bei gleichbleibenden  
Mitteln

JA braucht  
auch  
Kontinuität

es braucht  
feste  
Strukturen +  
Angebote

Möglichkeiten zum Erhalt und Ausbau der Angebote in der Kinder- und Jugendberufshilfe prüfen. Sowohl die Träger- als auch die Förderer gemäß § 3 Abs. 1 SGB VIII sollten dabei finden. Bei einer strategischen Weiterentwicklung der Fördersystematik und Planungsgründe die Kinder- und Jugendberufshilfe sollte dabei ausreichende Differenzierung zwischen unterschiedlichen Angebotsformen vorgesehen werden, um Projekte, Veranstaltungen etc. Menschen zu ermöglichen ohne die Realisierung dieser in Widerspruch zur Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendberufshilfe zu stellen. Eine Grundausrüstungsdefinition der Einrichtungen könnte daher um weitere Bedarfsdefinitionen ergänzt werden, die zielgruppenspezifische Angebote

Punktierung



Stellwandüberschrift	Stärkung inhaltlicher Planung vor Ort
Handlungsempfehlung	Die inhaltliche Planungskompetenz für in Bremer Stadt- und Ortsteilen zu realisierende Maßnahmen und Angebote sollte in diesem Rahmen bei den Akteuren mit örtlicher Expertise verbleiben. Die vorhandene Kompetenz zur inhaltlichen Gestaltung der Angebote vor Ort durch lokale Akteure könnte dabei durch die beschriebenen Soll-Definitionen bezüglich Infrastrukturleistungen, Schwerpunktmitteln etc. flankiert werden.
Pro	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Möglichkeit des Ausbaus der Partizipation</li> <li>– Bezahlung der Netzwerkarbeit der Fachkräfte! Nimmt viel Zeit</li> <li>– Stärkung + Erhaltung der Autonomie!</li> </ul>
(Uneindeutig bzw. zwischen Pro & Contra)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Planung + Aktion</li> <li>– Gibt es Vergleiche mit anderen Bundesländern?</li> <li>– Welche Vorschläge hat die Verwaltung für die Expertise!?</li> </ul>
Contra	– /
Anmerkungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vereinfachte Verfahren</li> <li>– Diversität muss gefördert werden!</li> <li>– Planungssicherheit für die Weiterführung</li> <li>– Zusammendampfen der Anträge</li> <li>– Mehr Spielraum in der Planung notwendig! Ist man bei den Projekten immer in engen Themenkorsetten eingepfercht, ist man nicht an der Realität der Jugendlichen dran</li> <li>– Nicht immer mehr Töpfe immer mehr Anträge (Anträgeritis) um Basisabsicherung + Arbeitsfähigkeit einer Einrichtung zu erreichen.</li> </ul>
Punktierung	Grün: 16 Rot: 0

# Stärkung inhaltlicher Planung vor Ort

Pro

Möglichkeit des Ausbaus der Partizipation

Beseitigung der Netzwerke-  
arbeit der Fachkräfte?  
Nimmt viel Zeit

Stärkung der  
+ Erhaltung  
Autonomie!

Contra

Planung  
+ Aktion

Gibt es Vergleiche zu  
mit anderen  
Bundesländern?

Welche Vorschläge hat  
die Verwaltung für die  
Expertise!?

## Anmerkungen zur Umsetzung

Vereinfachte  
Verfahren

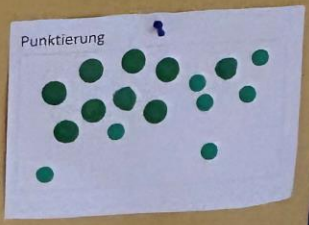
Diversität  
muss gefördert  
werden!

Planungssicherheit  
für die Weiterführung

Mehr Spielraum in der  
Planung notwendig!  
Man kann bei Projekten immer  
in engen Themenkonzeption  
eingelockt, er man nicht an der  
Realität der Umsetzung dran

Zusammendampfen  
der Anträge

Nicht immer mehr Topf  
immer mehr Anträge  
(Anträge etc.) im Prozess-  
absicherung + Absicherung  
mit einer Sprüche zu  
Erreichen





Stellwandüberschrift	Weiterentwicklung der Qualitätsdialoge
Handlungsempfehlung	Die Qualitätsdialoge sind nach der langen Implementationsphase weiterzuführen und weiterzuentwickeln. Speziell die zur Verfügung stehenden Dokumentationsraster sollten in Kooperation mit den in den Prozess Involvierten überarbeitet werden, um in Zukunft eine differenzierte gesamtstädtische und vergleichende Berichterstattung über Entwicklungstendenzen und -notwendigkeiten zu unterstützen. Darüber hinaus ist die bereits in Aussicht gestellte Ausweitung der Qualitätsdialoge auf den gesamten Arbeitsbereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit umzusetzen.
Pro	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wichtig um Angebotsstrukturen besser zu koordinieren</li> <li>- auch für Jugendverbandsarbeit?</li> <li>-&gt; gibt es schon</li> <li>- Regelmäßige weitere Berichte dazu</li> </ul>
(Uneindeutig bzw. zwischen Pro & Contra)	- /
Contra	- /
Anmerkungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dopplung mit Sachberichten etc. sollte vermieden werden</li> <li>- regelmäßige Schulungen weiterhin!</li> <li>- Geld und Personalressource für Ums. Qualitätsdialoge ist in OJA Stadtteilbudget einzubauen! sonst weniger Öffnungszeit</li> <li>- Qualitätsdialoge sehr guter Austausch!</li> </ul>
Punktierung	Grün: 4 Rot: 6

# Weiterentwicklung Qualitätsdialoge

Pro

Wichtig um Angabestrukturen besser zu koordinieren

Auch für Jugendverbandsarbeit?  
-> gibt es schon

Regelmäßige weitere Bereiche dazu

Contra

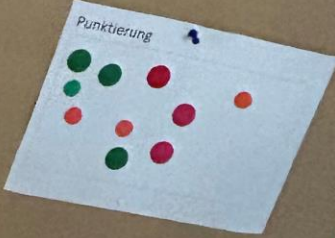
## Anmerkungen zur Umsetzung

DOPPLUNG MIT  
SCHUBBERICHTEN ETC  
SOLTE VERMEIDEN WERDEN

Regelmäßige Schulungen  
weiterhin!

Geld und Personalressourcen für UMS  
Qualitätsdialoge  
ist in OJA  
einzuordnen

Qualitätsdialoge  
sehr guter Austausch!



Stellwandüberschrift	Aktualisierung Stadtteilkonzepte
Handlungsempfehlung	Die Aktualisierung der Stadtteilkonzepte als mehrjährige Planungsperspektive in den Bremer Stadtteilen sollte seitens der Fachabteilung unterstützt werden. Als Planungspapiere bieten diese die Möglichkeit gemeinsam mit den Akteur:innen im Stadtteil die weitere Angebotsplanung vornehmen. Ebenso wie die Qualitätsdialoge sollten die Stadtteilkonzepte durch Zulieferungen und Auswertungen seitens der Jugendhilfeplanung erweitert werden. Zum einen könnte eine größere Vergleichbarkeit dieser Planungspapiere ermöglicht werden, aber auch die Verantwortlichen vor Ort bei der Datenaufbereitung entlasten. Die konkrete Ausarbeitung einer solchen kooperativen Datenverarbeitung kann letztlich nur unter Beteiligung aller involvierten Ebenen der öffentlichen Träger abgestimmt und in der Praxis erprobt werden.
Pro	<ul style="list-style-type: none"> <li>– unbedingt</li> <li>– Gemeinsam mit allen Akteuren (Trägern, Jugend, Beirat, AfSD erarbeiten)</li> <li>– Einheitliche stadtweite Vorlage</li> <li>– unter großer Beteiligung in Stadtteil</li> </ul>
(Uneindeutig bzw. zwischen Pro & Contra)	– /
Contra	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hier wird <u>nur</u> die Entlastung der Verwaltung gefördert -&gt; Referatsleitung junge Menschen Es braucht auch Entlastung Träger</li> <li>– Träger brauchen bez. [?] Personalressourcen für Kooperation + Erarbeitung Stadtteilkonzept sonst weniger Öffnungszeit der Einricht.</li> </ul>
Anmerkungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gleiches Raster schaffen?</li> <li>– Umsetzung ab sofort!</li> <li>– Einbindung freier Träger und Beiräte klären</li> <li>– Veröffentlichung einheitlich aufgebauter Stadtteilkonzepte</li> <li>– Zeitressourcen bei Beteiligten „schaffen“</li> <li>– <u>Ergänzungsforderung</u>: Geld + Personalressource für Einrichtungen um Stadtteilkonzept mitzuerarbeiten <u>mind.</u> für CA-Mitglieder</li> </ul>
Punktierung	Grün: 8 Rot: 2

# Aktualisierung Stadtteilkonzepte

Pro

unbedingt

Gemeinsam mit allen Akteuren (Trägern, Jugend, Bezirk + AfD erarbeiten)

Darstellung Stadtwerke Vorlage

unter großer Beteiligung im Stadtteil

Contra

Hier wird nur die Einlastung der Verwaltung gefordert → Respektloses mitg. Menschen  
Es braucht auch Einverständnis

Träger brauchen bez. Personalressourcen für Kooperation + Erarbeitung  
Stadtteilkonzept sonst wenige Öffnungszeit + da Einmüde

## Anmerkungen zur Umsetzung

gleicher Rest sollte?

Umsetzung ab sofort ✓

Einbindung freier Träger und Beiräte klären

Veröffentlichung einheitlich aufgearbeiteter Stadtteilkonzepte

Zeitressourcen bei Beteiligten "schaffen"

Ergänzungsförderung + Geld + Personalressourcen für Einrichtungen um Stadtteilkonzept mitzugeschaffen  
mind. für CA-Mitglieder

Punktierung



Stellwandüberschrift	Fördersystematik Jugendverbandsarbeit
Handlungsempfehlung	Die Förderungssystematik der Jugendverbandsarbeit sollte grundsätzlich überprüft werden. Zum einen ist zu prüfen inwieweit die existierenden, aber auch sich neu gründende, Jugendverbände in die Förderung miteingeschlossen werden können. Zum anderen erscheint eine weitere Stärkung des Arbeitsfeldes angezeigt. Die Frage nach welchen Förderkriterien die zur Verfügung stehenden Mittel zur Förderung der Jugendverbandsarbeit in die Praxis gebracht werden sollen bedarf einer gemeinsamen Klärung mit den Jugendverbänden.
Pro	<ul style="list-style-type: none"> <li>- aktuell unklar, wer nach welchen Kriterien gefördert wird</li> <li>- Anschubfinanzierung ermöglichen</li> <li>- Überjährige Förderung</li> <li>- Jeder JV muss gefördert werden!</li> <li>- Juleica stärken</li> <li>- Zusätzliche Gelder für Verwaltung</li> <li>- flexible Programmfelder für Freizeit, reisen und Bildung</li> </ul>
(Uneindeutig bzw. zwischen Pro & Contra)	- /
Contra	- /
Anmerkungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- hauptberufliche Quote für mehr Ehrenamtsförderung (überdenken)?!</li> <li>- freie Projektmittel auch für Initiativen</li> <li>- Das Budget muss deutlich erhöht werden. 1,5 Mio.</li> <li>- Eingruppierung erhöhen auf TV-L 11-13</li> </ul>
Punktierung	Grün: 5 Rot: 0

# Fördersystematik Jugendverbandsarbeit

Die Fördersystematik der Jugendverbandsarbeit sollte werden. Zum einen ist zu präexistierenden, aber auch sich Jugendverbände in die Fördermitgeschlossenen werden. Kerscheint eine weitere Stärkung angezeigt. Die Frage nach wie die zur Verfügung stehenden der Jugendverbandsarbeit in werden sollen bedarf einer ge mit den Jugendverbänden.

## Pro

- aktuell unklar, wer nach welchen Kriterien gefördert wird
- Ausblick Finanzierung ermöglichen

## Contra

Überjährige Förderung

Jedes JV muss gefördert werden!

Ju lieco stärken

zusätzliche Gelder für Verwaltung

flexible Programm-gelder für Freizeit, Reisen und Bildung

## Anmerkungen zur Umsetzung

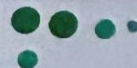
hauptberufliche Arbeit für mehr Ehrenamt-förderung (überdenken)??

freie Projektmittel auch für Initiativen?

Einrichtung erhöhen

Das Budget muss deutlich erhöht werden 1,5 Mio

## Punktierung



Stellwandüberschrift	Erhöhung von Planungssicherheit
Handlungsempfehlung	Fachlich angezeigt ist darüber hinaus die Erhöhung von Planungssicherheit, für Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbände, um ihre Funktion in den Stadtteilen und für junge Menschen anzuerkennen und die Beziehungsarbeit, die in diesen Angeboten erfolgt, zu stärken. Planungssicherheit ist dabei auch als Rahmenbedingung für längerfristige dialogische Qualitätsentwicklungsprozesse wie die Qualitätsdialoge zu verstehen.
Pro	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehrjährige Finanzierung</li> <li>- Mehr-/Überjährigkeit der Finanzierung (investiv/konsumtiv)</li> <li>- Einsparungen durch Entbürokratisierung Zeit/Geld</li> <li>- Abschaffung Planungsreserve</li> <li>- Fachkräfte; Akquise, Bindung, Entwicklung, Beziehungsqualit.</li> <li>- Festbetragsfinanzierung</li> <li>- auch für die überregionalen Projekte</li> <li>- mehrjährig Verträge nach QualiZielen</li> <li>- Nachhaltigkeit der Arbeit durch Mehrjährigkeit fördern!</li> <li>- Jugendliche haben verlässliche Anlaufstellen, die ihnen über ihre gesamte Jugend offenstehen und nicht plötzlich wegbrechen</li> <li>- Unterscheidung inst. Förderung zur Projektförderung /Stärkung der inst. Förd.)</li> <li>- Jeder Stadtteil sollte eine Grundfinanzierung von 100 Tsd. € bekommen</li> <li>- 250 Tsd!</li> <li>- Finanzierung von Verwaltung und fachlicher Leitung anpassen (nach oben!)</li> </ul>
(Uneindeutig bzw. zwischen Pro & Contra)	- /
Contra	- Bisher zu wenig, viel zu wenig passiert
Anmerkungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Finanzierung der Netzwerkarbeit bei öffentlichen + freien Trägern</li> <li>- werden vor der Streichung von Projekten der direkte Bedarf überprüft?</li> <li>- Wie funktioniert es in anderen Bundesländern? (besser)</li> <li>- Grundfinanzierung Anschubfinanzierung</li> <li>- Es braucht ein zentrales Budget pro Jahr on Top zu OJA um unterjährig auftretende Bedarfe z.B. für Streetwork abbilden zu können + Planungssicherheit im Rahmen von Doppelhaushalten</li> </ul>
Punktierung	Grün: 43 Rot: 0 Schwarz: 1

Erhöhung von Planungssicherheit

Pro

Mehrjährige Finanzierung

Contra

Mehr- / Überjährigkeit der Finanzierung (investiv / konsumtiv)

Einsparungen durch Entbürokratisierung Zeit / Geld

bisher zu wenig, viel zu wenig passiert

Fachkräfte: Akquise, Bindung, Entwicklung, Bezahlungsgewalt

Abschaffung Planungsreserve

FoF beitrags - Finanzierung

Auch für die über regionalen Projekte

mehrjährig Verträge nach Quali Zielen

Nachhaltigkeit der Arbeit durch Mehrjährigkeit fördern!

Jugendliche haben verlässliche Anlaufstellen, die ihnen über ihre gesamte Jugend offen stehen und nicht plötzlich wegbrachen

Unterscheidung inst. Förderung zur Projektförderung (Stärkung der inst. Förd.)

Jeder Stadtkreis sollte eine Grundfinanzierung von 100 Tsd € bekommen

250 Tsd!

Anmerkungen zur Umsetzung

Finanzierung von Verwaltung und Fachlicher Leitung anpassen (nach Absz.)

Finanzierung der Netzwerkarbeit der öffentlichen Firmen Trägern

Grundfinanzierung aus RES Finanzierung

Wirden vor der Streichung von Projekten der direkte Bedarf überprüft?

Wie funktionierte es in anderen Bundesländern? (besser)

Es braucht ein zentrales Budgetprogramm on Top um überjährig auftretende Bedarfe z.B. für Straßennetz abbilden zu können + Planungssicherheit im nächsten Jahr





Stellwandüberschrift	Weiterentwicklung Berichtswesen
Handlungsempfehlung	Die vielfältigen Ansprüche an Evaluation, Berichterstattung und Auswertungen sollten nicht zu einer Überfrachtung mit Dokumentationspflichten und im hervorzuhebenden Maße nicht zu Doppelstrukturen führen, die in ineffizienter Weise Energien binden. Daher sind Dokumentations- und Berichtsprozesse aufeinander abzustimmen. Inwieweit die Berichts- und Dokumentationspflichten im Rahmen der Qualitätsdialoge Doppelstrukturen zum Sachberichtssystem im Rahmen der öffentlichen Zuwendung darstellen, ist daher zu prüfen. Zum einen im Sinne effizienter Evaluation und Dokumentation und zum anderen im Sinne vergleichbarer und damit gebündelt auswertbarer Berichtsverfahren sollten freie und öffentliche Träger gemeinsam prüfen, wie ein Berichtswesen umgesetzt werden kann, dass den unterschiedlichen Ansprüchen an ein solches genügt.
Pro	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weniger Antrags + Berichtswesen = mehr Zeit am Kind!</li> <li>- <u>Antragswesen</u> auch abbauen!</li> <li>- Engmaschiges Berichtswesen durch Schwerpunktsetzung -&gt; Meilensteine -&gt; Vergleichbarkeit</li> <li>- Mehrjährige Förderung! = weniger B. + weniger Anträge</li> <li>- <u>Mehr vertrauen!</u> In die Arbeit + die Quali Dialoge!</li> <li>- Berichtswesen nachhaltig aufbauen, um Entwicklungen zu erkennen</li> <li>- Bessere Lesbarkeit des Berichts, sodass es für alle verständlich ist</li> </ul>
(Uneindeutig bzw. zwischen Pro & Contra)	- /
Contra	- /
Anmerkungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugendhilfeplaner*in einstellen [2 Punkte]</li> <li>- Forderung: Planung syst. in allen Stadtteilen verankern</li> <li>- Rückmeldung zu den Berichten erwünscht</li> <li>- Zusätzliche Ressourcen für freie Träger zur Planung, Durchführung und Auswertung der Maßnahmen sowie Netzwerkarbeit und Arbeit in Fachgremien</li> <li>- „Einfache Sprache“-Version in Kurzform [1 Punkt]</li> <li>- Einheitlichkeit des Berichtswesen</li> <li>- Digitalisierung Transparenz Vereinheitlichung</li> <li>- Unmengen an Berichten, klaut mir die Zeit mit den Jugendlichen. Weniger pädagogische Arbeit, gerade am Anfang des Jahres</li> <li>- Verschlankte Bericht, oder in Tabellen/Stichwort/Kurz-Form würde die pädagogische Zeit wieder erhöhen</li> <li>- Übersetzungsmöglichkeiten? Englisch, Ukrainisch etc.</li> </ul>
Punktierung	Grün: 23 Rot: 0

# Weiterentwicklung Berichtswesen

Pro

Weniger Anträge +  
Berichtswesen =  
mehr Zeit am  
Kind!

Antragwesen  
auch abbauen!

Contra

Engmaschiges  
Berichtswesen  
durch Schwer-  
punktsetzung

- Meilensteine
- Vergleichbar-  
keit

Berichtswesen nachhaltig  
aufbauen, um Entwick-  
lungen zu erkennen

Bessere Lesbarkeit  
des Berichts, sodass  
es für alle  
verständlich ist.

Mehrjährige  
Förderung  
= Langfristige + weniger Anträge

Mehr Vertrauen!

in die Arbeit +  
die Quali-Dialoge!

Die vielfältigen Ansprüche an  
Berichterstattung und Auswahl  
einer Überfrachtung mit Dok  
und im hervorzuhebenden  
Doppelstrukturen führen, die  
Energien binden. Daher sind  
Berichtsprozesse aufeinander  
inwieweit die Berichts- und  
im Rahmen der Qualitätsdi  
zum Sachberichtssystem im  
öffentlichen Zuwendung dar  
prüfen. Zum einen im Sinne  
und Dokumentation und zur  
vergleichbarer und damit ge  
Berichtsverfahren sollten ge  
gemeinsam prüfen, wie ein  
umgesetzt werden kann, da  
Ansprüchen an ein solches.

## Anmerkungen zur Umsetzung

Interdisziplinäre Planung zu  
einzelnen

Forderung:  
Planung syst. in  
allen Stadtteilen  
verankern

Zusätzliche Ressourcen für  
frei Träger zur Planung,  
Planumsetzung und Auswertung  
des Maßnahmen sowie Netz-  
werkarbeit und Arbeit in  
Fachgruppen

„Einfache  
Sprache“ - Version  
in Kurzform

Einheitlichkeit  
des Berichtswesen

Rückmeldung zu den  
Berichten erwünscht

Digitalisierung,  
Transparenz  
Vereinheitlichung

Ummengen an Berichten,  
läuft mir die Zeit mit  
den Jugendlichen. Weniger  
pädagogische Arbeit, gerade  
zu Anfang des Jahres

Verständliche Berichte, oder  
in Tabellen/Struktur/  
Kurz-Form würde  
die pädagogische Zeit wieder  
erhalten

Übersetzung  
möglichst kostenfrei  
Englisch, Ukrainisch etc.

Punktierung



Stellwandüberschrift	Stärkung von Beteiligung an Planung
Handlungsempfehlung	Die Beteiligung und vor allem die Dokumentation von Beteiligungsprozessen in der Bedarfsermittlung und Planung für Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sollte ausgebaut werden. Unter Umständen bietet die Digitalisierung und die in den Bremer Stadtteilen im Ausbau befindliche flächendeckende Integration von digitalen Beteiligungsplattformen für Schüler:innen eine Möglichkeit die Planungsverantwortlichen vor Ort mit zusätzlichen Informationen über Bedürfnisse und Wünsche von jungen Menschen in den Planungsgebieten zu unterstützen und gleichzeitig eine relativ einheitliche Dokumentation der Ergebnisse sicherzustellen, damit diese auch gesamtstädtisch aufbereitet werden können. Dabei ist der Vielfalt möglicher Beteiligungsprozesse Rechnung zu tragen, in jedem Fall aber die Befassung mit den Ergebnissen auszuweisen. Grundsätzlich sollten die Ergebnisse von Beteiligungen sowohl in die konkrete Ausgestaltung der Angebote vor Ort einfließen, wovon in gewissem Maße im Übrigen auszugehen ist, als auch der Stadtteilplanung rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden, sodass diese Teil der Planung Weiterentwicklung örtlicher Angebotsstrukturen werden.
Pro	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beteiligung der „nicht Erreichten“ durch aufsuchende Kontakte</li> <li>– Jugendbeteiligung als Bürgerbeteiligung stärken!!</li> <li>– Nicht mehr stadtw. Beteiligung, sondern vor Ort,</li> <li>– Fragestellungen niedrigschwellig</li> <li>– Ideen, Meinungen, Rechte der Jugendlichen einbringen</li> <li>– Beteiligung in Jugendz. sehr gut!</li> <li>– Stadtteilbeteiligungen wiederbeleben!!</li> </ul>
(Uneindeutig bzw. zwischen Pro & Contra)	– <u>Geld</u> für Umsetzung nach Beteiligung, sonst frustrieren für TN!
Contra	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beteiligung nicht immer möglich (Erreichbarkeit, unterschiedl. Meinungen..</li> <li>– nicht nur digitale Beteiligung</li> <li>– It's learning nicht ausreichend!</li> <li>– Bessere Einbindung der Träger</li> <li>– nicht nur städtisch über Lidice Haus oder Senatskanzlei</li> </ul>
Anmerkungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bessere Lesbarkeit des Berichts, um Interesse zu wecken</li> <li>– Beteiligungsformate + Qualitätskriterien definieren</li> <li>– Klärung Verhältnis Validität – Umfang Beteiligung</li> <li>– Kinder + Jugendliche an Entscheidungsprozesse beteiligen</li> <li>– Entscheidungsrahmen, -kompetenzen von Ki. + Ju definieren + veröffentlichen</li> </ul>
Punktierung	Grün: 29 Rot: 0

# Stärkung von Beteiligung an Planung

## Pro

Beteiligung der  
„nicht Erreichten“ durch  
aufmerksame Kontakte

Jugendbeteiligung  
als Bürgerbeteiligung  
stärken!!

Ideen, Meinungen,  
Rechte der Jugend-  
lichen einbringen.

Beteiligung in Jugendz.  
sehr gut!!

Nicht nur städt.  
Beteiligung, sondern  
vor Ort!

Fragestellungen  
niedrig schwellig

Stadtteilbeteiligungen  
wiederbeleben!!

## Contra

Beteiligung nicht  
immer möglich  
(Erreichbarkeit, unter-  
schiedl. Meinungen..)

Wird nur digitale  
Beteiligung

Geld für Umsetzung  
nach Beteiligung,  
sonst frustrieren  
für TN!

It's learning nicht  
ausreichend!

Bessere Einbindung  
der Träger  
Nicht nur städtisch  
(wie lokale Heins oder  
Senatskanzlei)

## Anmerkungen zur Umsetzung

Bessere **Lebbarkeit**  
des Ziels, um  
Interesse zu wecken.

Kinder + Jugendliche  
an Entscheidungs-  
prozesse beteiligen

Beteiligungsformate  
+ Qualitätskriterien  
definieren

Entscheidungsrahmen,  
- Kompetenzen von  
Kit zu definieren +  
veröffentlichen

Klärung **Validität**  
Validität - Umfang  
Beteiligung

Punktierung



Die Beteiligung und vor-  
von Beteiligungsprozess  
Bedarfsermittlung und Pl  
Kinder- und Jugenddarbe  
ausgebaut werden. Unte  
Digitalisierung und die in  
Stadtteilen im Ausbau be  
Integration von digitalen  
Beteiligungsplattformen f  
Möglichkeit die Planung  
vor Ort mit zusätzlichen  
Bedürfnisse und Wünsch  
jungen Menschen in den  
unterstützen und gleichz  
einheitliche Dokumentat  
sicherzustellen, damit die  
aufbereitet werden könne  
möglicher Beteiligungspr  
Rechnung zu tragen, in je  
Befassung mit den Ergeb  
auszuweisen. Grundsätz  
von Beteiligungen sowohl  
konkrete Ausgestaltung d  
einfließen, wovon in gewi  
Übrigen ausgehen ist. A  
Stadtteilplanung rechtzeitig  
werden, sodass diese Teil  
Weiterentwicklung örtliche  
werden.

Stellwandüberschrift	Entwicklung von Öffnungszeiten
Handlungsempfehlung	Angebots- und Öffnungszeiten von Angeboten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sind zu überprüfen. Die Veränderungen der Lebenswelten junger Menschen in Einrichtungskonzepte und Arbeitsweisen zu integrieren stellt eine Stärke der Kinder- und Jugendarbeit dar, welche in Koproduktion mit ihren Adressat:innen und Nutzer:innen realisiert wird und sich an ihren Interessen entlang entwirft. Der Abgleich der Wünsche über zeitliche Angebotsschwerpunkte und Öffnungszeiten von Einrichtungen sowie den zur Verfügung stehenden Daten über Angebotszeitpunkte, wirft die Frage auf, wie eine Abdeckung des Wochenendes und insbesondere des Samstags in der Fläche erreicht werden kann.
Pro	– Öffnungszeiten in Partizipation mit den Kindern & Jugendlichen erarbeiten (Schulmeider/nicht durchgesetzte Ganztagschule beachten/Bedarfslage vor Ort)
(Uneindeutig bzw. zwischen Pro & Contra)	– Bedarfsermittlung im Stadtteil, nicht überall We Öffnung notwendig – Viele Jugendliche auch ab <u>14 Uhr</u> in Jugendzent. – versch. Altersgr. = versch. Öffnungszeiten!! – Finanzierung der Öffnung, bsp. We-Öffnung Zuschläge
Contra	– /
Anmerkungen zur Umsetzung	– Mehr Personal, Vergütung für WEARBEIT notwendig!! d.b. -> mehr Geld mehr Geldfinanzierte Doppelbesetzung mit Fachkräften (Fachkräfte -> Hauptamtlich!) – Mehr Personal, mit mehr Stunden [?] Probleme bei Krankheit + Urlaub?! – Zuschüsse (Wochenende, Feiertage) etc. – auch aber einer gewissen Uhrzeit! Abendzuschüsse – Adressat/innen & Stadtteilgebundenheit d. Öffnungszeiten – z.B. jüngeres -> 10 – 12 J. Klintel brauch andere Öffnungszeiten ca. 12:00 – 18:00 Uhr – z.B. älteres Klintel (ab 13/14 J. braucht andere Öffnungszeiten ca 15:00 – 20:00 + Wochenende – Bedarfsgerechte Öffnung gibt es nur wenn die Stellen ausreichend attraktiv sind. = Zuschläge + Bezahlung = Sicherheit + Planbarkeit + Möglichkeiten zur Vollzeitarbeit
Punktierung	Grün = 23 Rot = 1

# Entwicklung von Öffnungszeiten

Pro

Öffnungszeiten in Partizipation  
mit den <sup>Kinder:in</sup> Jugendlichen erarbeiten  
(Schulmeider/nicht durchgesetzte Ganztags-  
schule beachten / Bedarfslage vor Ort)

Contra

Bedarfsermittlung  
im Stadtteil, nicht  
ideal We Öffnung  
notwendig

Viele Jugendliche auch  
ab 14 Uhr in Jugendzent.

Versch. Altersgr. = versch.  
Öffnungszeiten !!

Finanzierung der  
Öffnung, bsp. Ve-  
Öffnung Zuschüsse!

## Anmerkungen zur Umsetzung

Mehr Personal, Vergütung für WEARBEIT  
notwendig!!

d. B. → mehr Geld

finanzierte Doppelbesetzung mit Fachkräften  
(Fachkräfte → Hauptamtlich!)

Mehr Personal,  
mit mehr Stunden!  
Zy Probleme bei Krank-  
heit + Urlaub?!

Zuschüsse  
(Wochenende, Feiertage  
etc.)

auch eine  
gewisse Uhrzeit!  
Abendzuschüsse

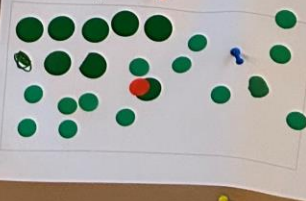
Adressatinnen  
& Stadtteilge-  
bundenheit  
d. Öffnungszeiten

z.B. jüngeres → 10-  
Klientel braucht 12h  
andere Öffnungs-  
zeiten ca. 12:00 - 18:00  
Uhr

z.B. älteres Klientel  
braucht andere  
Öffnungszeiten ca. 15:00 - 18:00  
+ Wochenende 20:00 Uhr

Bedarfsgerechte Öff-  
nung ist es nur wenn die Stellen  
ausreichend attraktiv sind.  
= Zuverlässigkeit + Bezahlung  
= Sicherheit + Planbarkeit  
+ Möglichkeiten zur Weiterbildung

## Punktierung



Angebots- und Öffnungszeiten von  
Einrichtungen der Kinder- und  
Jugendarbeit sind zu überprüfen.  
Veränderungen der Lebenswelten  
Menschen in Einrichtungskonzepten  
Arbeitsweisen zu integrieren stellt  
der Kinder- und Jugendarbeit dar.  
Koproduktion mit ihren Adressat:innen  
und Nutzer:innen realisiert wird und  
Interessen entlang entwirft. Der  
Abgleich der Wünsche über zeitliche  
Angebotsschwerpunkte und Öffnungs-  
Einrichtungen sowie den zur Verfügung  
Daten über Angebotszeitpunkte,  
wirft die Frage auf, wie eine Abdeckung  
Wochenendes und insbesondere des  
Samstags in der Fläche erreicht werde

Stellwandüberschrift	Fachkräftegewinnung und Fortbildung [Anm. unter Überschrift: „+ Erhaltung“]
Handlungsempfehlung	Fachkräftegewinnung und –sicherung sowie der Ausbau und die Stärkung von Fort- und Weiterbildung sind Themen, die in Kooperation der Verantwortlichen zu bearbeiten sind. Inwieweit der Ausbildungsfond einen nachhaltigen Effekt für die Absicherung der Beschäftigungsstruktur in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hat, ist zu evaluieren. Die Realisierung kontinuierlicher Weiter- und Fortbildung für einen Arbeitsbereich, der durch eine thematische und konzeptionelle Vielfältigkeit geprägt ist, sollte vor dem Hintergrund der, durch die zur Verfügung stehenden Daten angezeigten, Fortbildungsdefizite zum Anlass genommen werden, gemeinsam Fortbildungskonzepte und – planungen zu erarbeiten.
Pro	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zuwendung für Duales Studium + Erzieher f. Freie Träger OJA</li> <li>– Sichere + attraktive Arbeitsplätze (unbefristet, Gestaltungsmöglichkeiten</li> <li>– Qualitätssicherung</li> </ul>
(Uneindeutig bzw. zwischen Pro & Contra)	– /
Contra	<ul style="list-style-type: none"> <li>– unfaire Verteilung von Anerkennungspraktikanten etc. (große vs. kleine Vereine)</li> <li>– wg. vorhandenen Stellenvolumen i. d. Einrichtungen</li> </ul>
Anmerkungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– tarifliche Eingruppierung nach oben anpassen TV-L 11-13</li> <li>– Personalschlüssel erhöhen, um Arbeitsbedingungen zu verbessern</li> <li>– Sicherstellung der Finanzierung von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten</li> <li>– Zuschläge: Abendöffnung Bereitschaft</li> <li>– Honorarsätze anpassen</li> <li>– kaum „volle“ Stellen</li> <li>–&gt; unattraktiv</li> <li>– * gesicherte Arbeitsplätze (Finanzierung gesichert + länger als 1 Jahr!)</li> <li>– Personalschlüssel erhöhen, um Arbeitsbedingungen zu verbessern</li> <li>– Supervision als Angebot an die Freizi Mitarbeiter + Mitarbeiterinnen</li> <li>– Umgang / Fobi mit Quereinsteiger*innen</li> <li>– Einheitlicher Fachkraftbegriff für Bremer Jugendhilfe</li> <li>– Anerkennungsjahr: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vergütung</li> <li>- Plätze erhöhen</li> <li>- Rahmenbedingungen anpassen</li> </ul> </li> <li>– Konzept von Seiten Fachabteilung vorlegen wie Ki + Jugendeinrichtungen Arbeitsplätze lebensunterhaltssichernd anbieten können. Weniger Zwangsteilzeit mangels ausreichender Finanzierung der jeweiligen Einrichtungen</li> <li>– Finanzierung so, dass WE-Zuschläge für Samstags + Sonntagsarbeit gezahlt werden können.</li> </ul>
Punktierung	<p>Grün: 41  Rot: 0  Schwarz: 1</p>

# Fachkräftegewinnung und Fortbildung

+ Erhaltung

## Pro

Zuwendung für  
Duales Studium →  
Erzieher  
f. Freie Träger O&B

Sichere + attraktive  
Arbeitsplätze  
(unbelegt, Gestaltungsmöglichkeit)

Qualitäts-  
sicherung

## Contra

Anerkennung  
unfaire Verteilung von Praktikanten etc.  
(große vs. kleine Vereine)  
wg. vorhandenem Stellenvolumen i. d. Einrichtungen

## Anmerkungen zur Umsetzung

tarifliche Eingruppierung  
nach oben anpassen  
auf TV-L 41-43

Personalschlüssel  
erhöhen, um  
Arbeitsbedingungen zu  
verbessern

Konzept von Stellenfach-  
bewertung vorlegen, mit  
K + Jugendanrichtungen  
Arbeitsplätze abstimmen,  
falls ausd. ausbauen  
können. Welche Möglichkeiten?

mangelnde Ausweitung der  
Finanzierung der  
jeweiligen Einrichtungen

Sicherstellung der  
Finanzierung von  
Fort- und Weiterbildungs-  
möglichkeiten

Supervision als Angebot  
ob die Freizeit Mitarbeiterinnen  
+ Mitarbeiterinnen

Finanzierung so, dass  
NE-Zuschüsse für  
Stipendium + Sonderausgaben  
gezahlt werden können

Zuschlag Abendoffen  
Bereitschaft

Honorarsätze  
anpassen

Umgang / Föbi  
mit Querinstanz

Raum, volle Stellen  
↳ unattraktiv

gesicherte  
Arbeitsplätze  
(Finanzierung  
gesichert → länger  
als 1 Jahr!)

Einmaliger Fachkraft-  
bedarf für einen  
Jugendhilfe



Anerkennungsjahr  
- Verfügung anbieten  
- Plätze erhöhen  
- Rahmenbedingungen anpassen



Stellwandüberschrift	Anpassung der Förderrichtlinie
Handlungsempfehlung	Eine Anpassung der Förderrichtlinien in Bezug auf Honorarsätze für die Kinder- und Jugendarbeit ist angezeigt.
Pro	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Personalgewinnung zunehmend problematisch</li> <li>- Niedrigschwellige Förderrichtlinien erstellen</li> <li>- dz. nicht mal Mindestlohn</li> <li>- Vereinfachung Verfahren</li> <li>- Pauschalen z.B., Festbeträge</li> <li>- Einhergehend mit Stadtteilbudget Erhöhung -&gt; notwendig!</li> </ul>
(Uneindeutig bzw. zwischen Pro & Contra)	- /
Contra	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Setzt grundsätzliche Erhöhung der HH-Mittel voraus</li> <li>- Ist kein Contra sondern Voraussetzung für Prozess</li> </ul>
Anmerkungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Muss so schnell wie möglich angepasst werden</li> <li>- Muss Nachhaltig Strukturiert sein! (Anpassung an Lebensunterhaltskosten etc.)</li> <li>- OJA muss Tarifsteigerungen + Tarifliche Bezahlung beinhalten für Basis + Honorarkräfte</li> <li>- Mindeststandards ergänzen</li> </ul>
Punktierung	Grün: 25 Rot: 0 Schwarz: 1

# Anpassung der Förderrichtlinie

Personalgewinnung  
zu sehen + punktieren

Niedrigschwellige  
Förderrichtlinien  
erstellen

Verdickung  
Verfahren  
Pausen z.B. Zeit-  
beiträge

Einhergehend  
mit Staatliche Budget  
Erhöhung -> notwendig!

d.h. nicht mal  
Mindestlohn

## Contra

Setzt grundsätzliche  
Erhöhung der Mitteln  
voraus

ist kein Contra,  
sondern Voraus-  
setzung für Prozess

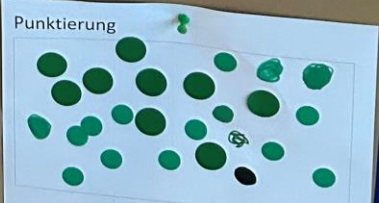
## Anmerkungen zur Umsetzung

Muss so schnell  
wie möglich angepasst  
werden

Mindeststandards  
ergänzen

Muss Nachhaltig  
Strukturiert sein!  
(Anpassung an Lebensunterhalts-  
kosten etc.)

OJA muss die Tarif-  
steigerungen +  
Tägliche Bezahlung  
beinhalten für Basis +  
Honorarstufe



Stellwandüberschrift	Aktualisierung des Rahmenkonzeptes
Handlungsempfehlung	Das Rahmenkonzept für die offene Jugendarbeit in der Stadtgemeinde Bremen als fachliche Grundlage für die Offene Kinder- und Jugendarbeit wurde 2014 vorgelegt und beanspruchte eine zeitliche Gültigkeit als fachliche Grundlage für diesen Arbeitsbereich von acht Jahren. Daher ergibt sich die Möglichkeit durch eine Überarbeitung des Rahmenkonzeptes die Arbeitsprinzipien und Grundsätze der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu aktualisieren. Inhaltliche und weitere Schwerpunktsetzungen einer möglichen Neuauflage des Rahmenkonzeptes sind in Kooperation der Träger abzustimmen und in der AG n. § 78 Kinder- und Jugendförderung zu beraten.
Pro	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Überprüfung notwendig -&gt;</li> <li>– Gendergerechte Fokussierung!</li> <li>– gesicherte Finanzierung von Fortbildungen</li> <li>– Hinterfragen inwiefern das Konzept Rassismen &amp; Klassismus reproduziert</li> <li>– Berücksichtigung demograph. kulturelle Wandel</li> </ul>
(Uneindeutig bzw. zwischen Pro & Contra)	– Wenn der entsprechende Inhalt den erforderlichen Finanzrahmen bekommt
Contra	– /
Anmerkungen zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ergänzung um Mindeststandards notwendig</li> <li>– Es braucht keine komplette Neuarbeitung nur endlich ausreichend Ressourcen um alle Punkte aus 2014 umsetzen zu können</li> </ul>
Punktierung	Grün: 11 Rot: 1

# Aktualisierung des Rahmenkonzeptes

Pro

Contra

Überprüfung  
notwendig ⇒

Wenn der entsprechende  
Inhalt den erforderlichen  
Finanzrahmen bekommt

Gendergerechte  
Fokussierung!

gestärkte  
Finanzierung  
von Fortbildungen

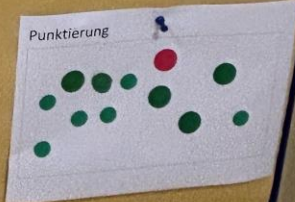
Hinterfragen in -  
wiefern das Konzept  
Rassismen & Klassismen  
reproduziert

Berücksichtigung  
demograph. kultureller  
Wandel

## Anmerkungen zur Umsetzung

Ergänzung um  
Mindeststandards  
notwendig

Es braucht keine  
komplette Neuausrichtung  
mus endlich ausreichend  
Ressourcen um alle Punkte  
auszuarbeiten umsetzen zu können



Stellwandüberschrift	Anregungen zur Weiterentwicklung der Jugendberichtserstattung
Anregungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gestaltung des Berichts/Transparenz: Umfrage/Fragen an Kinder/Jugendliche in den Anhang</li> <li>– Gestaltung des Berichts: Zusammenfassungen am Ende jeden Kapitels/oder Anfang jeden Kapitels</li> <li>– Gestaltung des Berichts: Kurzfasung mit wichtigsten Ergebnissen</li> <li>– Definition von Validität + Representativität</li> <li>– Wissenschaftlich valide Erhebung (Vergleichbarkeit der Daten)</li> <li>– Grafiken mit Orts- und Stadtteilen beschriften</li> <li>– Ist die Datengrundlage wirklich „belastbar“ oder ist sie aus Verzweiflung gewählt worden?</li> <li>– Jugendliche, Eltern + Sorgeberechtigte und Fachkräfte nach Bedarfen befragen</li> <li>– Bericht muss durch <u>unabhängiges</u> Expertengremium verfasst werden</li> <li>– <u>Finanzierung!</u> Die Qualität der offenen Jugendarbeit zu verbessern ist schön und gut, aber ohne ausreichende Finanzierung <u>geht es nicht!</u></li> <li>– Sprachliche Anpassung um den Bericht zu verstehen!</li> <li>– Kinder- und Jugendausgabe/version des Berichts (kurz + gut verständlich)</li> <li>– unbefristete Stellen für OKJA kleinräumige Einrichtungen geben! z.B. BSE Einrichtungen</li> <li>– OKJA steht zwischen Bildung und Soziales. (auch d. Spielhaus Treffs gehören dazu)</li> <li>– Auf ganze Jugendhilfe ausweiten</li> <li>– Freiwilligendienste miterfassen</li> <li>– bessere Beteiligung <ul style="list-style-type: none"> <li>-&gt; Fachkräfte</li> <li>-&gt; Jugendliche</li> </ul> </li> <li>– Thema – Bezahlung der Fachkräfte</li> <li>– Erhebung Verweildauer von Fachkräften in OKJA</li> </ul>
Anmerkung	<p>Das anhängende Statement der LAG und des BJR wird an dieser Stelle nicht abgetippt. In elektronischer Form liegt es bisher nicht im Referat 22 – Kinder- und Jugendförderung vor.</p>

# Anregungen zur Weiterentwicklung der Jugendberichtserstattung

**GESTALTUNG DES BERICHTS / TRANSPARENZ:**  
 UMFRAGEFRAGEN AN KINDER / JUGENDLICHE in den Anhang

**Finanzierung!**  
 Die Qualität der offenen Jugendarbeit zu verbessern ist schön und gut, aber ohne ausreichende Finanzierung geht es nicht!

Auf ganze Jugendliche auswirken

**GESTALTUNG DES BERICHTS:**  
 • ZUSAMMENFASSUNGEN AN ENDE JEDEN KAPITELS / ODER ANFANGS JEDEN KAPITELS

Jugendliche, Eltern + Sorgeberechtigte und Fachkräfte nach Bedarfen befragen

Freiwilligendienstleistungen miterfassen

**GESTALTUNG DES BERICHTS:**  
 - KÜRZFASSUNG mit wichtigsten Ergebnissen

Sprachliche Anpassung zum dem Bericht zu verstehen!

bessere Beteiligung  
 → Fachkräfte  
 → Jugendliche

Definition von Validität + Repräsentativität

Wissenschaftlich valide Erhebung (Vergleichbarkeit der Daten)

Bericht muss durch unabhängiges Expertengremium verfasst werden

Kinder- und Jugendausgabe / Version des Berichts (tauglich + gut verständlich)

Thema - Bezahlung der Fachkräfte

Unbefristete Stellen für OKJA kleineren Einrichtungen geben!  
 z.B. BSE Einrichtungen

OKJA steht zwischen Bildung und Soziales. (auch d. Spielhaus Treffs)

Grafiken mit Orts- und Stadtteilen beschriften

IST DIE DATEN GRUNDLAGE WIRKLICH BEACHTBAR? ODER IST SE AUS VERWEIFUNG GEWÄHRT WORDEN?

Erhebung Verweildauer von Fachkräften in OKJA

Several official documents and reports are pinned to the bottom of the board, including what appears to be a report from the 'Landesjugendberichterstattung' and other official communications.